

LIVIA FIRTH

Die Frau, die HOLLYWOOD RECYCELT

IMMER MIT HALTUNG

Colin Firth nennt sie die schönste Frau der Welt. Der Schriftsteller Nick Hornby lacht über ihren Humor. Und was sagt Livia Firth über sich? „Wenn ich etwas erreichen will, werde ich zur Spaßbremse“

COVER

Frauen · Porträt

DRESSCODE GREEN

Livia Firth (r.), bei der Oscarverleihung 2012, in einem Kleid von Valentino – hergestellt aus Plastikflaschen. Auch ihr Mann Colin Firth (l.) wählt, ganz umweltbewusst, zu Filmpremieren gerne alte Sakkos aus

Andere reden vom Weltverbessern, sie macht es einfach. Livia Firth weckt das grüne Gewissen der Stars, und alle großen Modedesigner folgen

text ANNETTE WALTER

GLAMOUR MIT VERANTWORTUNG

Livia Firth (l.) in ihrem Londoner Eco-Age-Store. Die Unternehmerin berät die wichtigsten Modelabels und gründete die „Green Carpet Challenge“ – eine Initiative für umweltfreundliche Kleider



MODE MIT MENSCHLICHEM GESICHT
„Das ist Sklaverei“, sagt Livia Firth (M.) über die Produktionsbedingungen der Textilarbeiterinnen in Bangladesch – hier bei einem Besuch in Dhaka. Schon seit 2007 setzt sie sich für Verbesserungen ein

An Livia Firths Badezimmerwand hängt ein Schild: „Stop bitching and start a revolution“ – „Hör auf zu meckern und geh auf die Barrikaden.“ Mit dieser Haltung kann man einiges anfangen. Zum Beispiel die roten Teppiche dieser Welt ein wenig grün färben und dafür sorgen, dass High-End-Mode endlich umwelt- und sozialbewusster wird. Oder bei der Oscarverleihung ein Kleid aus recycelten Plastikflaschen tragen –

Als sie Colin Firth kennenlernt, ist er noch unbekannt

und zwar von Valentino. Unmöglich? Nicht für Livia Firth.

Zum Interview erscheint sie im High Road House in Chiswick im Westen Londons. Ein Privatclub mit schwarzen Lederstühlen und lilafarbenen Ohrensesseln, ein Treffpunkt für Geschäftsleute und elegante beste Freundinnen. Ihr Englisch ist perfekt, nur ein leichter Akzent erinnert an ihre römische Herkunft. Livia Firth gehört zu jenen Frauen, die auch ohne Make-up fantastisch aussehen – und auch zu denen,

deren Smartphone ununterbrochen SMS, Nachrichten und Anrufe empfängt. Doch das wird jetzt ignoriert.

Sie lernte ihren Mann, den Schauspieler und Oscarpreisträger Colin Firth, 52, bei Dreharbeiten in Kolumbien kennen. Livia war 25 Jahre alt und Produktionsassistentin, er ein wenig bekannter Schauspieler mit einem Sohn, William, aus einer früheren Beziehung. Es war Liebe auf den ersten Blick, zwei Jahre später heirateten sie, seit 17 Jahren lebt das Paar nun mit den Kindern Matteo, 10, und Luca, 12, in London. Skandal- und paparazzifrei – und ziemlich glücklich.

„Ich habe kein Problem damit, wenn mich jemand ‚die Frau von‘ nennt“, sagt Livia Firth, „so stelle ich mich doch auch vor. Wäre ich nicht die Frau von Colin, hätte ich wohl nicht so viele Möglichkeiten. Aber das bedeutet doch nicht, dass ich wie eine Puppe neben meinem Mann über den roten Teppich laufe.“

Livia Firth hatte sich schon vor dem Durchbruch ihres Mannes einen Namen als Produzentin gemacht – mit einer TV-Dokumentation über den zur Todesstrafe verurteilten US-Journalisten Mumia Abu-Jamal. Zusammen mit



„Livia ist eine enge Freundin und ein Vorbild. Keine ist so hartnäckig wie sie, wenn es um soziale Verantwortung geht.“

TOM FORD

ihrem Bruder Nicola Giuglioli gründete sie 2007 „Eco-Age“, einen Laden und eine Beratungsfirma für nachhaltigen Konsum.

Wie ernst sie es denn mit ihrem Engagement meine, forderte sie im Jahr 2009 die prominente britische Journalistin Lucy Siegle heraus: „Ist es wirklich glaubhaft, als Öko-Girl auf dem roten Teppich zu stehen?“ Und Livia Firth konterte: „Ich kann es versuchen, aber Sie müssen mir dabei helfen!“ Das war der Schlüsselmoment für die Gründung der „Green Carpet Challenge“. Die Idee: Designer beweisen, dass es möglich ist, Stoffe und Herstellungsprozesse für ihre Couture zu wählen, ohne Mensch und Natur auszubeuten. Und Stars tragen diese Kleider auf dem roten Teppich – und werden so zu Vorbildern für ein neues Modebewusstsein.

Die grüne Fashionidee trug schnell Früchte. Als Colin Firth 2011 den Oscar für „The King’s Speech“ entgegennahm, hatte Livia Firth ein zartrosa Korsagenkleid des britischen Designers Gary Harvey an, das er aus elf Secondhandkleidern genäht hatte. Cameron Diaz glänzte auf dem Met Ball 2012 in rückenfreier Stella-McCartney-Robe aus Bio-Seide. Und Meryl Streep nahm

DAS HAT STIL
Caroline Scheufele, Kreativdirektorin bei Chopard (r.) und Livia Firth bei der Premiere der ersten nachhaltigen Schmuckkollektion der Welt auf den Filmfestspielen in Cannes.

Unten: Auch Tom Ford unterstützt die „Green Carpet Challenge“



COVER

Frauen • Porträt



NEUE MODEBEWEGUNG

Livia Firth macht es vor – und alle folgen. Fashion Designer und Stars wie Cameron Diaz (l. in Stella McCartney) und Meryl Streep (in Lanvin) unterstützen die „Green Carpet Challenge“. Die Initiative nutzt den Glamour des roten Teppichs als Plattform für ein neues, grünes Modebewusstsein

ihren Oscar im gleichen Jahr im goldenen Öko-Kleid von Lanvin entgegen, während Colin Firth den Tom-Ford-Anzug vom Vorjahr auftrug. „Mein ganzes Leben lang habe ich mich politisch engagiert und als ich einmal auf dem roten Teppich das ‚Richtige‘ anhatte, war das plötzlich ein Riesenthema“, sagt Livia Firth, „es ist toll, was Mode bewirken kann.“ Und der gute Stil kommt an. „Ich möchte dazu anregen, dass wir hinterfragen, wo unsere Kleidung herkommt.“ Auch als Bloggerin ist ihre Meinung gefragt. Rund 20000 Fans folgen ihr auf Twitter.

Viele große Designer machen beim Green Carpet mit: Chopard, Armani, Stella McCartney, Prada, Chanel und Dior. Schauspielerinnen wie Julianne Moore und Isabella Rossellini tragen fair hergestellte Mode, die nicht nur toll aussieht, sondern auch davon erzählt, dass Luxus, Design und Verantwortung sehr wohl zusammenpassen. Sogar Kronprinzessin Mette-Marit und Prinz Charles sind dabei.

Im vergangenen Jahr wurde Livia Firth von den Vereinten Nationen als „Leader of Change“ ausgezeichnet. Für ihr Engagement, das einen Wandel in der Modeindustrie angeschoben hat. Das Leid der Näherinnen in Bangladesch, die für viele namhafte Unternehmen arbeiten, liegt ihr zurzeit am Herzen. Angesichts der jüngsten Katastrophe, bei der im April mehr als 1000 Menschen bei einem Fabrikein-

sturz getötet wurden, könne niemand mehr die Augen vor den unmenschlichen Produktionsbedingungen verschließen, sagt sie. „Ich habe 2007 mit der Hilfsorganisation Oxfam eine Textilfabrik in Dhaka besucht, es war schockierend. Das Gebäude war marode, die Fenster vergittert, es gab nur einen einzigen Ausgang, der von bewaffneten Männern bewacht war. Die Frauen dort waren eingepfercht und mussten 100 Kleidungsstücke pro Stunde produzieren. Das ist Sklaverei.“

An manchen Tagen möchte sie sich am liebsten selbst recyceln

Und sie fügt hinzu: „Wir können diese Frauen nicht ignorieren, bloß weil sie geografisch weit entfernt sind. Als Konsumenten können wir viel bewegen. Wir sollten diesen Frauen einen Job geben, der ihr Leben verbessert, nicht einen, der es zerstört.“

Charity alleine genügt ihr nicht, ihr Engagement als Unternehmerin geht weiter. „Natürlich steckt dahinter der Gedanke, die Welt zu verbessern“, sagt sie. „Meine Firma Eco-Age arbeitet daran, den Unternehmen zu zeigen, dass es möglich ist, sowohl ethisch korrekt als auch ökonomisch erfolgreich zu wirtschaften.“ Ihr Outfit jedenfalls beweist, dass sie ihre Botschaft ernst nimmt. Jedes Kleidungsstück kann eine Geschichte erzählen – und zwar nicht die einer

trostlosen Näherei in Bangladesch. „Die schwarze Nadelstreifenhose habe ich 1998 für die Premiere von ‚Shakespeare in Love‘ gekauft und umnähen lassen. Das langärmelige Shirt ist aus Bio-Baumwolle.“ Um ihr Handgelenk trägt sie eine Holzarmbanduhr des italienischen Öko-Labels Wewood, den schwarzen Wollpullover hat sie von ihrer Mutter geerbt und die auffällige rot-schwarze Ethnokette war ein Geschenk des Lanvin-Designers Alber Elbaz. Ihre Maxime für ethisches Shopping ist so einfach, dass sie in eine SMS passt: „Bei jedem Einkauf überlege ich mir, ob ich dieses Teil in drei Jahren noch tragen könnte.“ Bei der Kindererziehung geht Livia Firth übrigens ähnlich pragmatisch vor. Natürlich legt sie Wert darauf, dass ihre Söhne einen verantwortungsvollen Lebensstil lernen – doch übertreiben will sie das auch wieder nicht. „Die Kinder samstags um neun Uhr morgens zu irgendwelchen Wochenendaktivitäten kutschieren? Nein danke, da schlafe ich noch. Die sollen sich mal schön im Schlafanzug vor den Fernseher setzen“, erklärt sie.

Und sie hat genug Humor, um zu begreifen, dass ihr Veränderungswille der Familie auch manchmal zu viel werden kann: „Ich habe in der Küche so viele Mülleimer, dass ich damit alle in den Wahnsinn treibe. Einen für Plastiktüten, einen für Plastik, einen für Restmüll, einen für Papier, für Glas und Dosen ... An manchen Tagen würde ich mich am liebsten selbst recyceln.“ Sie muss los, ein Lunchtermin steht an. Livia Firth verabschiedet sich mit einer Umarmung und zwei Küssen, dann eilt sie davon. Das nächste Projekt steht an, das Unmögliche muss mal wieder in Angriff genommen werden. Vielleicht ist es sogar eine Revolution. 



AUSGEZEICHNET: LIVIA FIRTH

Für ihr Engagement ehrte die UN sie 2012 als „Leader of Change“. Mit Smartphone oder Tablet und der Gratis-App „Junaio“ sehen Sie die Rede von Livia Firth (Anleitung S. 19). WWW.COVER-MAG.DE/MENSCHEN